

Skulpturen: In den Pilasternischen; Holz; weiß, zum Teil vergoldet; hl. Anna mit dem Marienkinde, Schutzengel mit Kind, Bernhard v. Clairvaux und ein hl. Kardinal mit Doppelkreuz. Um 1770.

Skulpturen.

Denkstein im Penzinger Park: Über hohem prismatischen Sockel weibliche Figur aus Sandstein mit graubraunem Anstrich, Genius mit Buch und Kreuz. Laut Inschrift „dem Andenken an den Stifter dieses Parkes Franz Freyherrn von Mayr (gestorben 1838) aus Dankbarkeit gewidmet“. Um 1840.

Denkstein.

Hadikgasse Nr. 62 (Kongreßcafé): Gelb gefärbeltes, einstöckiges Haus mit einem Halbstocke darüber; drei Fenster breiter, leicht vorspringender Mittelrisalit, der im Hauptstocke durch größere Fenster mit einblendeten Balustraden in den Parapetten und ähnlichen Balkon in der Mitte, mit Puttenreliefs über den Fenstern und durch einen Flachgiebel mit Relief — Genius mit Putten — ausgezeichnet ist. Sehr hohes Walmdach mit Haubendachfenstern. Anfang des XIX. Jhs.; Dekoration um 1830. Das Haus steht frei, die Gartenseiten sind von Bäumen eingefäßt.

Privathäuser.

Penzingerstraße: Schloß des Herzogs von Cumberland. Aus dem von Kaiserin Maria Theresia gebauten „Lothringerhause“ und der anstoßenden Villa Puthon nach 1867 von König Georg V. von Hannover umgebaut. Von dem alten Bestande ist nur der große ovale Mittelsaal erhalten. Das Schloß enthält eine sehr reiche Einrichtung, besonders an Bildern und Gobelins, ferner das berühmte Münz- und Medaillenkabinett, den Silberschatz und den Reliquienschatz des Hauses Braunschweig-Lüneburg. Wegen der großen Bedeutung dieser Objekte, ferner der geplanten Neuaufstellung in einem eigenen Museum, werden die Sammlungen aus diesem Bande ausgeschieden und gleich denen des Schlosses Grafenegg als eigenes Heft publiziert.

Penzingerstraße Nr. 73: Stark erneutes Haus; einstöckig, mit rustiziertem Untergeschosse, von dem das glatte Obergeschoß mit Mäander mit Füllpalmettenfries und Sims getrennt ist. Über den Fenstern des Obergeschosses ornamentales Stuckrelief in Feldern. Die Mitte des Untergeschosses durch zwei Reliefs über den Öffnungen markiert: Putten mit Schmiedearbeiten beschäftigt; jedes Relief von Volutenkonsolen eingefäßt, die einen Balkon tragen. — Schindelsatteldach mit Dachlücken. Erste Hälfte des XIX. Jhs.

Penzingerstraße Nr. 92: In altem gelb gefärbeltem Hause Segmentbogennische, darin Figur der Mutter Gottes mit Leichnam Christi. Darunter Doppeladler in Relief mit Schwert und Zepter, im Brustschilde die Jahreszahl 1632. Herum Inschrift: *Renoviert 1821 und 1905* (Fig. 112).

Penzingerstraße Nr. 66: Zweistöckiges Haus, das Sockelgeschoß mit Lisenengliederung, das Hauptgeschoß ist durch die abwechselnd mit geradem, rundem oder geschwungenem Sturze bekrönten Fenster charakterisiert; im oberen Geschosse nahezu quadratische Fenster. Zwei breite Toreinfahrten durch übereck gestellte Pfeilerbündel, die das ausladende Gebälke tragen, eingefäßt; das Tor in sehr flachem Segmentbogen mit breitem Keilstein abgeschlossen. Ziegeldach. Über dem Mittelrisalit hohes, einmal gebrochenes Mansardendach. XVIII. Jh.

Penzingerstraße Nr. 48: Zweistöckiges Haus mit Rundbogentor im Sockelgeschosse, darüber stark ausladendes Gesimse; der erste Stock durch größere Fenster mit Sohlbank und Sturzgesimse charakterisiert. Über jedem Fenster Rundbogenlunette in profilierter Umrahmung mit allegorischen Reliefs. Der Mittelteil in der Breite des Tores leicht vorspringend mit Balkon, darüber Rundbogenlunette, rechts und links davon je ein Genius mit Lorbeerkrantz. Balkongitter aus Halbkreisen mit fächerförmig angeordneten Pfeilen, darüber eine Bordüre. Das Obergeschoß mit fast quadratischen Fenstern, in der Mitte dreiteiliges Breitfenster mit Sohlbank über vier Konsolen. Vorladendes Kranzgesimse. Um 1830.



Fig. 115 Penzing, Nisselgasse Nr. 16, „Venus von Penzing“ (S. 100)

Fig. 112.